

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1. Konzeptioneller Ansatz der herkömmlichen Management- und Organisationsforschung	1
2. Unzulänglichkeiten der traditionellen Management- und Organisationsforschung als Auslöser gestaltorientierter Forschungsbemühungen	4
3. Grundannahmen, Historie und Wesensmerkmale des Gestaltansatzes	15
3.1 Gestaltdenken als traditionsreiches Merkmal wissenschaftlichen Erkenntnisstrebens	17
3.2 Wesensmerkmale des Gestaltbegriffs	20
4. Typologien und Taxonomien als alternative Herleitungsformen und Ausprägungen von Gestalten	27
4.1 Typologien	27
4.2 Taxonomien	33
5. Bausteine des gestaltorientierten Denkens	39
5.1 Fit-Konzept oder: Das Denken in einfachen und multiplen Entsprechungen	39
5.2 Äquifinalität oder: Viele Wege führen in viele Städte	53
5.2.1 Ursachen und Bedeutung von Äquifinalität	53
5.2.2 Arten von Äquifinalität	57
5.2.3 Kritische Würdigung des Äquifinalitätsdenkens	63
5.3 Konfigurative Sparsamkeit oder: Begrenzte Anzahl von Gestalten in der Realität	66
5.4 Quantum Jump oder: Muster der Weiterentwicklung von Unternehmen über die Zeit hinweg	70

6. Beurteilung des Gestaltansatzes als Rahmenkonzept der Management- und Organisationsforschung	82
6.1 Vorzüge gestaltorientierter Forschung	83
6.2 Problemfelder gestaltorientierter Forschung	90
6.2.1 Generelle konzeptionelle Probleme der gestaltorientierten Forschung	91
6.2.2 Schwachpunkte verfügbarer Typologien	107
6.2.3 Probleme der taxonomisch ausgerichteten Gestaltforschung	110
6.3 Zusammenfassende Würdigung des Gestaltansatzes und forschungsprogrammatische Empfehlungen	122
Literaturverzeichnis	127

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Kurvilinearer Zusammenhang zwischen Variablen	9
Abb. 2:	Beispiel einer nichtlinearen Oberfläche im dreidimensionalen Raum	11
Abb. 3:	Traditioneller Situationsansatz und Gestaltansatz im Vergleich	28
Abb. 4:	Fit-Konstellationen	47
Abb. 5:	Äquifinalitätsarten	60